

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 fr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 fr. per Zeile.

Absolut unmöglich!?

Marburg, 4. Dezember.

Dem Milizsysteme gehört die Zukunft — heute ist dasselbe jedoch absolut unmöglich! — sagt Reichbauer in seiner Rede, welche er am ersten Tage der Verhandlung über die Wehrevorlage gehalten.

„Bürger des Jahrhunderts, welches erst kommen wird“, die zugleich der Gegenwart Rechnung tragen, müssen der Militärpartei willkommen sein — ja! — sie müssen ihr als Stimmen aus dem grundsätzlich gegnerischen Lager noch lieber sein, als die Parteigenossen, die gar nie in die Rebel der ferneren Zukunft schweiften.

Wir bleiben Fürsprecher der Volkwehr, deren Bild wir schon wiederholt entworfen. Absolut unmöglich ist nur Eins im Heerwesen Oesterreich-Ungarns — nur die Fortdauer des jetzigen Systems. Nicht allein zum Kriegsführen gehört Geld, Geld und wieder Geld, sondern auch zur Vorübung für den Krieg, zur Rüstung im Frieden.

Wie denken sich die Zukunftsreunde der Volkwehr und Vertheidiger des jetzigen Heerwesens Oesterreich-Ungarn während der nächsten zehn Jahre und nach Ablauf derselben? Wohin werden sie verschwinden — die Kleinbürger in den Städten und die Klein-Grundbesitzer auf dem Lande? Woher werden die Wehrmänner aus der steuergebrückten und verschuldeten Bevölkerung ihre Berufsfreudigkeit nehmen, woher die begeisterungsvolle Hingebung für einen solch Staat? Wo endlich wird die Opferfähigkeit dieser Bevölkerung zu finden sein, wenn es einmal heißt: „Leget eure Habe, euer Gut auf den Altar des Vaterlandes!“ Und wenn sie Euch in der Kriegsnoth fragen nach dem Vaterlande, welches Ihr im Frieden nicht geschaffen?!

Wir kennen nur eine Gefahr: die Ver-

armung des Volkes und den Bankrott des Staates. Wir möchten nur den einen Volkfreund, den einen Staatsmann kennen, welcher uns die Versicherung gibt, daß die Fortsetzung der jetzigen Militärpolitik nicht die Zahlungsunfähigkeit Oesterreich-Ungarns zur Folge hat. Wir möchten nur den Minister und den Vertreter kennen, der zu behaupten wagt, daß angesichts unserer Nachbarn ringsum der Staat seinen finanziellen Zusammenbruch überleben kann.

Wir sehen wirtschaftlich und militärisch nur einen Ausweg der Rettung und dieser ist die Aufhebung des stehenden Heeres und die Bildung einer Volkwehr in der vollen Stärke der jetzigen Heeresmacht und mit einem Viertel der heutigen Kosten.

Franz Wiesthaler.

Ueber die neuen Steuervorlagen.

Im „Deutschen Verein“ zu Wien hat am 1. d. M. der Hofrath Dr. Gustav Ritter von Höfken einen Vortrag über die neuen Steuervorlagen gehalten.

Die Steuervorlagen — sagt u. A. der Redner — werfen ein grelles Licht auf unsere Verhältnisse. Sie stehen auch in innigem Zusammenhang mit dem Wehrgefesze, das jetzt dem Abgeordnetenhaus vorliegt. Die Wehrfrage dominirt jetzt die ganze Situation und ihre Lösung wird entscheidend für Parlament und Ministerium sein. Wer für die Aufrechterhaltung des jetzigen Militärstandes ist, nimmt auch die moralische Verpflichtung auf sich, die Mittel dazu flüssig zu machen, und ich hege gar keinen Zweifel, daß, wenn es dem Ministerium gelingen sollte, den jetzigen Militärstand durchzusetzen, es ihm auch gelingen wird, die einfache Mehrheit für die Steuervorlagen zu gewinnen. Und das wäre nicht sehr erfreulich.

Ich für meine Person nehme den Stand-

punkt ein, daß die Steuern vor Allem mit strenger Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit und nicht mit Hintansetzung der Volks-Interessen festzusetzen seien. Man darf sich nicht durch falsche Versprechungen verblenden und auf Abwege bringen lassen.

Es soll vorkommen, daß Kandidaten bei Wahlen mit vielen Versprechungen vor ihre Wähler hintreten, ohne die ernste Absicht zu haben, dieselben zu erfüllen; so hat auch das Ministerium in der Thronrede viel verheißen und selbst noch bei Einbringung des Budgets versicherte der Leiter des Finanzministeriums, daß der Staatskredit nicht weiter in Anspruch genommen werden solle. Doch wie geschieht das? Gewiß muß man endlich mit dem Schuldenmachen aufhören. Will man aber das schöne Ziel erreichen, dann bleibt nichts übrig, als die Ausgaben einschneidend zu reduzieren und das Verwaltungs-System zu verbessern.

Die geplanten Ersparnisse in den Ministerien für Handel und Ackerbau betragen 1 Million, im Finanzministerium 1½, im Ministerium für Kultus und Unterricht ½ Million; jedoch werden diese Ersparnisse durch die Erfordernisse im Kriegsministerium aufgehoben. Um das Defizit nicht größer erscheinen zu lassen, sind illusorische oder optimistische Mehr-Einnahmen eingestellt worden, die der realen Grundlage entbehren; außerdem schwimmt das Defizit durch die herkömmlichen Nachtragskredite immer höher an.

Redner geht nun zur Besprechung der einzelnen Steuervorlagen über und unterzieht dieselben einer eingehenden Kritik. Es sei vor Allem hervorzuheben die Erhöhung der Gebühren bei Vorschußgeschäften, dann die unmittelbare Entrichtung der Stempelgebühren für Dienstverträge, die Einführung von Gebühren für Handel- und Gewerbe-Korrespondenz, die Erhöhung der Steuern bei Lotterien, Versorgungs-Anstalten und Leibrenten-Verträgen, die wesentliche Steigerung der Gerichtsgebühren,

Feuilleton.

Land und Leute im Kanton Zürich.

(Schluß.)

Man hat dabei den mächtigeren Gegensatz der Alpenregion im Sinne, und nennt so seine immerhin stattlichen Höhen, die an einigen Punkten unsern Brocken überragen, nur Hügel. Entbehrt er der großartigen und romantischen Schönheiten des höhern Gebirges, so würde man doch irren, wollte man ihm einen ungemein reichen Wechsel landschaftlicher Reize absprechen. Nur ist ihr Charakter mehr die bescheidene Anmuth als die überwältigende Größe. Aber man versuche es nur: man verlasse die gerade Linie der Heerstraße, den plattgetretenen Weg der Touristik, bringe in so manches nebenliegende Thal — und das Auge wird sich an der bunten Fülle einer reizenden Natur und den überallhin dringenden Spuren emsiger Menschenhand erfreuen. Und dann — wo Ihr einen erhabenern Standpunkt ersteigt, als Hintergrund eines blühenden wohlbekannten Gartens, welche Aussicht auf die herüberwinkende Welt des Hochgebirgs, auf seine beschneiten Riesenhäupter, die stolzen Wächter eines gegen-

wärtigen Genusses und einer geahnten, geheimnisvollen Herrlichkeit! Gerade dieses verleiht Zürich einen so eigenthümlichen Reiz: wir bewegen uns mitten in einer gefälligen Natur, in dem regsten Verkehr einer thätigen, dichtgedrängten Bevölkerung; wir erfreuen uns der zahlreichen freundlichen Dirschäften, die uns von den Ufern des Sees, von einem grünen Hügel, aus der Blätterpracht fruchtbarer Bäume entgegenschimmern; und wir wissen dabei doch immer, daß nur wenige Stunden hinreichen, die ganze Szenerie zu verändern und uns aus dem anmuthigen Hügellande in die wilde und erhabene Majestät himmelanstrebender gewaltiger Massen, an den Fuß mächtiger Gletscher oder vor das Rauschen schäumender Wasserfälle zu versetzen. Und doch sollte man es bei einiger Mühe nie verläumen, auch bei der bescheideneren Schönheit dieser Gegenden zu verweilen. Auf diesem Boden begegnet uns manche Erinnerung, mancher historischer Keim, den wir weit von da sich mächtig haben entrollen sehen. Kein geringes Stück deutscher Geschichte ward hier in scheinbar enger Schule eingeleitet.

Wandert hinaus, wo nicht weit von dem wohlgebauten, industriereichen Winterthur die wilde Töb rauschend im engen Thale hinbraust: aus dem Wälderndunkel auf steilem Felsen erhebt sich die Weste Kyburg, das älteste Grafen-

schloß Helvetiens. Vom Urahn der Welfen leitete sich sein Herrengeschlecht ab, und des letzten Kyburgers Erbe ging in eine kräftige Hand über, die sich einst das heillos zerrüttete kaiserlose Deutschland holte, um wieder Friede und Ordnung in's Reich zu bringen. Was dieser Rudolph von Habsburg, als er zum Reiche gelangt, vom mächtigsten Throne der Welt aus geübt, hat er als Stadthauptmann der Züricher im engen Kreise gleichsam vorbereitet. Wir treffen hier überall auf seine Spuren, wie er der aufstrebenden, wohlhabenden Handelsstadt mit starkem Arme ebenso wie mit nie verlegener Schlaueit die raub- und habgüchtigen Nachbarn vom Leibe zu halten wußte. Er demüthigte den stolzen Freiherrn von Regensburg und zerstörte dessen Schlösser, die wie Blutigel der Stadt im Nacken saßen zu immerwährendem Hohne und Schaden; und so gründlich war die Arbeit, daß von den meisten dieser Burgen kaum mehr ein spärlicher Mauerrest übrig geblieben ist. Die alten Chroniken wissen eben so viel von Rudolph's Muth, wie von seiner Gewandtheit in Kriegslisten zu erzählen. So brach er des Regensburger's Burg auf dem Uelli, wo heute ein im schweizerischen Holzstyl erbautes großartiges Berghaus die Freunde einer entzückenden Aussicht in seine gastlichen Räume sammelt, daß er mit zwölf weißen Pferden, wie sie gleiche

ebenso bei der Besitz-Übertragung im Realitätenverkehr, außerdem die Erhöhung des Petroleum-Zolls, was besonders auf der niederen Bevölkerung schwer lastet.

Es mögen die Steuern und Gebühren in andern Ländern vielleicht höher sein, aber es kommt hier auf die Leistungsfähigkeit der Bevölkerung an. Die Regierung übergeht mit Schweigen die Thatsache, daß bei uns die meisten und schwersten Steuerlasten verhältnismäßig höher sind, als in andern Staaten, sie wägt nicht die Leistungsfähigkeit unserer Bevölkerung ab, sie berücksichtigt nicht, daß in Oesterreich, und besonders in den Städten, die Verbrauchssteuer eine enorm hohe ist. Ich komme nun zur Ergänzungssteuer. Diese soll im Jahre 1880 von solchen Personen nachträglich erhoben werden, die im Jahre vorher eine Reineinnahme von 1400 fl. hatten. Das scheint nun sehr ungerecht zu sein; denn für einen Junggesellen ist eine solche Einnahme groß, während sie für einen Familienvater sehr gering ist. Alle diese neuen Lasten sollen eingeführt werden, ohne dem Volke neue Wunden zu schlagen, ohne das Volks-Interesse zu schädigen! Wer löst dieses widerspruchsvolle Räthsel?

Das Traurige ist, daß man auf diesem Gebiete zu wenig ernst vorgeht, daß man keine energischen Schritte zur Ordnung der Finanzverwaltung macht. Nicht bloß in der Politik, sondern insbesondere in der Verwaltung sollte die Identität der Interessen von Staat und Volk immer als die oberste Maxime angesehen werden. Die Kraft des Staates richtet sich nicht nach der Anzahl der Bajonnete, sondern nach dem Werthe der innern Organisation. Staatswohl und Volkswohl sind untrennbar. Das verkant zu haben, zieht sich wie ein rother Faden durch die ganze österreichische Finanzgeschichte. Ich schließe meinen Vortrag mit dem aufrichtigen Wunsche, der Reichsrath möge die Ordnung des Staatshaushaltes als seine oberste Aufgabe auffassen.

Zur Geschichte des Tages.

Das Recht der Minderheit, ihre Gründe wenigstens parlamentarisch geltend machen zu können, wird von der Mehrheit des Abgeordnetenhauses nicht geachtet. Letztere will nämlich in der Verhandlung über die Wehrevorlage, sobald die eingeschriebenen Redner ihrer Partei gesprochen, den Schluß beantragen und beschließen. So wird das Wehrgesetz gegeben.

In Galizien ist der Nothstand so groß, daß sich die Landwirthschafts-Gesellschaft gedrungen fühlt, die Regierung um Einstellung der Steuer-Exekutionen zu ersuchen. Die polnischen Abgeordneten können im Falle der Gewährung

um so leichter den Kriegsvorschlag bewilligen, als früher, weil Galizien dann noch weniger beiträgt und wird dadurch der schönste Einklang zwischen Volk und Vertretung hergestellt.

Dem russisch-französisch-italienischen Bündnißgerüchte gegenüber wird in Berlin scharf betont, die Begegnung des Kronprinzen mit dem König Humbert bürge dafür, daß sich Italien von Rußland und Frankreich niemals werde gegen Deutschland ins Schlepptau nehmen lassen. Das Wörtchen „niemals“ findet sich nicht im Handbuche der italienischen Politik — das Wörtchen „nicht“ läßt sich hören, aber nur, wenn Bismarck als Meisterbieter aufgetreten.

Vermischte Nachrichten.

(Verfassung. Ein russischer Grundriß.) Der „Ezas“ bringt nachstehenden Grundriß der Verfassung, welche in Rußland verliehen werden soll: „Die Bauern werden an dem neuen konstitutionellen Leben Rußlands den größten Antheil haben. Man versichert mich, daß der russische Thronfolger ein allgemeines Stimmrecht vorbereitet. Das Unterhaus wird auf diese Weise überwiegend aus bäuerlichen Elementen, hingegen das Oberhaus aus Mitgliedern der höheren Aristokratie, die vom Kaiser ernannt werden, bestehen. Auf diese Weise hätte die Mittelklasse gar keine Vertretung. Die Presse würde eine größere Freiheit bekommen. Ferner sollen die Richter selbständig werden. Die Landtage werden neue Privilegien und das Ueberwachungs- und Kontrolrecht über die Landesverwaltung bekommen. Die militärischen Kolonien am Don, im Ural, an den Küsten des Azow'schen und Kaspi'schen Meeres, sowie auch die Aul's der „Kosaken des Schwarzen Meeres“ werden aufgehoben. Das Steuersystem soll radikal reformirt und die Kopfsteuer kassirt werden. Es wird ein großes Staatsschulden-Buch eingeführt und die Staatsschulden einer Kontrolle unterzogen werden. Die Minister werden dem Parlament gegenüber verantwortlich sein. Die dritte Abtheilung der Kabinetkanzlei des Kaisers wird aufgehoben. Was die Gleichberechtigung der Staatsbürger anbelangt, so sollen gewisse Einschränkungen eingehalten werden. Die Verfassung in dieser Form und basirt auf diese Prinzipien soll zuerst im europäischen Rußland in Anwendung gebracht werden. Kaukasus, Sibirien und Zentral-Asien sollen vorläufig in der Person eines der Brüder des Zaren einen Vizekönig erhalten.“

(Wehrmacht. Entwurf des Landsturm-Gesetzes.) Das Landesvertheidigungs-Ministerium und das Kriegsministerium sind mit dem Entwurfe des Landsturm-Gesetzes beschäftigt.

Der Landsturm wird nach diesen Bestim-

mungen aus sämtlichen physisch tauglichen Personen der Monarchie im Alter von 32 bis 60 Jahren, welche ihrer Militär-Dienstpflicht genügt haben, zusammengesetzt. Bezüglich dieses Punktes besteht übrigens noch eine kleine Meinungsverschiedenheit zwischen den beiden Ministerien, indem nämlich der Landesvertheidigungs-Minister das 50., der Kriegsminister dagegen das 60. Lebensjahr als Maximalgrenze für die Dienstpflicht im Landsturm festsetzen will.

Grundsätzlich werden hierbei sämtliche der Armee angehörende Personen des Mannschafstandes nach vollendeter zwölfjähriger Dienstpflicht für den Landsturm in Vormerkung genommen und nach Kronländern (und Bezirken) in Evidenz geführt. Im Einberufungsfall, also wenn der Landsturm aufgeboden wird, können die in Evidenz geführten Personen (auf ihr Ansuchen) einer Superarbitrirung unterzogen werden, welche ihre Tauglichkeit oder Untauglichkeit für den Dienst feststellt.

Das Offiziers-Korps des Landsturmes setzt sich zusammen aus den nach zwölfjähriger Dienstzeit aus dem Exere (auch mit freiwilliger Ablegung der Offiziers-Charge) geschiedenen Personen des Offiziersstandes, ohne Rücksicht darauf, ob dieselben eine längere oder kürzere Zeit aktiv gebient haben. Jedoch werden diejenigen Offiziere, welche als solche aktiv gebient haben, hauptsächlich als Kompagnie-Kommandanten in Vormerkung genommen und grundsätzlich beim Aufgebot des Landsturmes in die nächsthöhere Charge, als die ist, welche sie während ihrer Aktivität bekleidet haben, befördert. Offiziere des Ruhe- und Pensionsstandes, sowie Offiziere außer Dienst, welche für die Strapazen des Krieges als untauglich qualifizirt sind, können auf ihr eigenes Ansuchen und nach einer neuerlichen Untersuchung für Offiziersposten beim Landsturm vorgemerkt werden. Ueberhaupt werden sämtliche Offiziere bei ihrem Austritte aus der Armee und nach Absolvirung ihrer zwölfjährigen Dienstpflicht in Bezug auf ihre physische Tauglichkeit für den Landsturm untersucht und nach den Ergebnissen der Superarbitrirung entweder bis auf Weiteres gestrichen oder in Vormerkung genommen.

Die taktische Gliederung des Landsturmes soll grundsätzlich die in Bataillone sein, welche nach der Einwohnerzahl und dem Rekruten-Kontingent der einzelnen Kronländer auf dieselben vertheilt werden. Die Zuthellung der Offiziere zu den diversen Abtheilungen wird schon im Frieden vorbereitet.

Bezüglich der Ausrüstung und Uniformirung wurde bis nun Folgendes festgestellt: Die Offiziere werden uniformirt und erhalten zu diesem Zwecke bei ihrer Einberufung ein Equipirungs-Pauschale, die Mannschaft bleibt nicht uniformirt und erhält nur eine Armbinde als

in der Beste hatten, den nichts ahnenden Thorwart täuschte und auf diese Art in die Burg gelangte. Seltsam genug wiederholt sich die ähnliche List noch in dem Kriegesleben des Grafen von Habsburg.

Ein dunkleres Blatt in der Geschichte ruft unweit von Ryburg Töb mit seinen bald verschwundenen Klosterresten ins Gedächtniß. Hier weilte abwechselnd mit Königsfelden jene Agnes von Ungarn, die ihrem ermordeten Vater, Albert von Oesterreich, ein so furchtbar entsetzliches Grabmonument errichtet hat. Von der engen Klosterzelle in Töb setzte der rachsüchtige Schmerz zweier Fürstinnen, der Witwe und Tochter, ein Strafgericht ins Werk, das in grausamer Verfolgung Unschuldige mit Strafbaren vermischte. ja sogar die wirklich Schuldigen persönlich gar nicht erreichte; hier starb auch Agnesens Stieftochter, Elisabeth von Ungarn, im Geruche der Heiligkeit.

Einer andern Heiligen in Liebe und Treue möge als mildernder Gegensatz bei diesem blutigen Blatte gedacht werden. Der Freiherr von Wart war ruhiger Zuschauer bei dem Morde des Kaisers gewesen. Von seinem Vater Thibald, Grafen von Blamont, um Geld an seine Verfolger ausgeliefert, ward er verurtheilt, auf dem Rade zu sterben. Umsonst bittet seine junge Gemahlin, aus dem Hause Balm (alles Namen,

die heute noch in der Gegend erhalten sind) um Gnade für ihn; Schönheit und Thränen rührten die Richter nicht. Auf das Rad geflochten, gibt er erst nach drei Tagen den Geist auf. Wenn die Nacht herabgesunken, kommt seine Gemahlin, steht ihm bei, betet mit ihm über der ungeheuren Marter. Des Gatten Beschwörungen können sie nicht entfernen, nur der Tod, zu dem sie ihm nach so langer schrecklicher Pein endlich die Augen schließen kann. Vom Fuß des Schaffots begibt sie sich nach Basel, wo sie, „geliebt und bewundert von aller Ehrbarkeit“, wie die alte Chronik Alberts von Strassburg sagt, noch einige Jahre lebte und dann, von Gram und schrecklicher Erinnerung aufgezehrt, dahinstarb. Damals sanken Hunderte der helvetischen Geschlechter vor einer kaum zu sättigenden Rache. Ihre Güter gewährten zum Theil die Dotation des zur Sühre und Buße gestifteten Königsfelden und vermehrten die Klosterschätze in Töb. Man darf aber wohl behaupten, daß mit dieser Vernichtung des helvetischen Adels sich das Haus Oesterreich in der Schweiz einen mächtigeren Schlag versetzt habe, als Morgarten und Sempach gethan.

Doch zurück in die heitere Gegenwart! Wer aus dem Aargau in den Kanton Zürich tritt, findet bald einen auffallenden Un-

terschied. Der Menschenschlag scheint ein ganz anderer zu sein. Dort begegnete uns wohl ein frohes Lied, ein lächelndes Gesicht der im Felde Arbeitenden; hier geschieht Alles stiller, in sich gelehrter; auch die dunkle Tracht der Bauernweiber und Mädchen macht einen fast traurigen Eindruck. Der Schlag ist nicht schön, nicht lebhaft, aber im Allgemeinen doch kräftig, gelenk, zähe, wo nicht der Einfluß des Fabriklebens, freilich hier unter verhältnismäßig günstigeren Bedingungen, uns auch eine schlaffere, schwächere, kränkelndere Generation erblicken läßt. Was den schweizerischen Fabrikarbeiter überhaupt von dem Fabrikarbeiter anderer Länder wesentlich unterscheidet, ist die Erleichterung häuslicher Einrichtungen, ein mehr fester und bleibender Wohnsitz, was ein wanderndes Proletariat ausschließt. In der Regel sucht er sich die Anschaffung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse noch durch eigenen Anbau zu erleichtern, indem er sich bemüht, ein kleineres oder größeres Stück Land entweder als Eigenthum zu erwerben oder als Lehen in Pacht zu nehmen. Anderentheils aber überliefert der Umstand größerer Selbstthätigkeit den armen mittellosen Arbeiter auch mehr der Willkür seines Arbeitsherrn; und hiergegen schützt das Gefühl bürgerlicher Gleichheit allerdings nur höchst selten. Der Eigennuß hat überall dieselben Symp-

Abzeichen. Die Bewaffnung der Mannschaft soll aus den ausgemusterten Rüstungs- und Armatur-Sorten der Armee bewerkstelligt werden. (Vorerst werden sowohl die derzeit bereits außer Gebrauch gesetzten Wäzlgewehre als sonstige ältere Rüstungsstücke zu diesem Zwecke nach den einzelnen Kronländern vertheilt und deponirt werden.) In Bezug auf die Deponirung der Ausrüstungsstücke, Anlage und Verwaltung der Vorräthe werden besondere, den Verhältnissen der einzelnen Kronländer angepasste Normen aufgestellt werden. Ueber diesen letztern Punkt sind die Berathungen noch nicht abgeschlossen.

Von Wichtigkeit ist die Bestimmung, daß der Landsturm unter völkerrechtlichen Schutz gestellt, also der Gefangene und Verwundete dieselben Rechte und Rücksichten genießt, wie die Angehörigen des stehenden Heeres und der Landwehr.

Einem Ueberschlage zufolge soll die muthmaßliche Stärke des Landsturmes nach den ersten fünf Jahren bereits 400.000 Mann betragen. Die volle Stärke erreicht der Landsturm erst nach 18 Jahren, da das Gesetz keine rückwirkende Kraft besitzt, also nur auf diejenigen Personen Anwendung findet, welche beim Inslebentreten desselben ihre zwölfjährige Dienstpflicht noch nicht vollendet haben.

(Wiener Kommunallose.) An der Wiener Börse spielen seit einiger Zeit die sonst so stillen Lose eine hervorragende Rolle und werden, wie man uns von dort mittheilt, in sehr großen Posten gekauft, daß die meisten Gattungen schon sehr bedeutend gestiegen sind. Angesichts dieser Thatsache halten wir für angezeigt, die Aufmerksamkeit unserer Leser auf dasjenige Lospapier zu lenken, welches verhältnißmäßig nur wenig gestiegen ist, trotzdem es vermöge seiner unzweifelhaften Sicherheit und seines ausgezeichneten Spielplanes derzeit das beste und billigste Los genannt und Jedermann zum Ankauf empfohlen werden kann. Es sind die Wiener Kommunallose. Wir machen unsere Leser diesfalls auf die im heutigen Blatte enthaltene Annonce des Wechselgeschäft der Administration des „Merkur“ in Wien besonders aufmerksam.

(Ein rationelles Heilmittel gegen Lungenkrankheiten.) Die neuesten wissenschaftlichen Forschungen haben sichergestellt, daß das Blut Tuberkulöser (Lungenschwindsüchtiger), Strophulöser, Bleichsüchtiger, Blut- armer, sowie Rhachitischer nicht die gehörige Menge Phosphor-, Kalk- und Eisensalze enthält, und überdies bei Tuberkulose, Strophulose und Rhachitis (englische Krankheit) die beiden ersteren Stoffe in übermäßiger Menge durch den Urin ausgeschieden werden, daß somit dieser theilweise Mangel der zur Lebensfunktion so notwendigen Phosphor-, Kalk- und Eisensalze die Hauptursache der Tuberkulose und genannter Krankheiten, sowie des damit verbundenen raschen Kräfteverfalles bildet. Nach dieser Thatsache ist es klar, daß bei Lungenschwindsucht und genannten Krankheiten nur ein solches Heilmittel gründliche

Hilfe bringen kann, welches die Ursache dieser Krankheiten behebt, das heißt, das dem erkrankten Organismus die ihm fehlenden Phosphor-, Kalk- und Eisensalze in entsprechender und leicht assimilirbarer Form zuführt, dadurch die Ernährung und Blutbildung hebt und die Verkalkung der Tuberkeln einleitet und daß alle anderen Heilmittel, welche diese Stoffe nicht alle enthalten, höchstens erleichternd auf einzelne Symptome des Leidens wirken, niemals aber dasselbe gründlich und dauernd beseitigen können. Dem Apotheker Herbabny in Wien (zur Barmherzigkeit, VII, Kaiserstraße 90) ist es gelungen, in seinem unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrup ein Mittel darzustellen, das Phosphor-, Kalk- und Eisensalze in entsprechender Form und Menge enthält und somit den oben angeführten Anforderungen vollkommen entspricht. Medizinische Koriphäen und viele sehr tüchtige Aerzte, die mit diesem Präparate eingehende Versuche angestellt und die günstigsten Resultate erzielt haben, äußern sich über die Wirkung desselben in folgender Weise: „Die Kranken bekommen guten Appetit (ja oft Heißhunger), einen gesunden Schlaf, ein frischeres Aussehen. Bei Tuberkulösen mildert sich der Husten, löst sich der Schleim, verlieren sich die erschöpfenden Schweiß, sowie die große Mattigkeit und nehmen die Kräfte rasch zu. Durch theilweise Ablagerung des Kalkes in den Tuberkeln wird eine Verkalkung derselben, das ist Heilung und dadurch Stillstand des Leidens herbeigeführt. Ebenso vorzüglich wirkt Herbabny's unterphosphorigsaure Kalk-Eisen-Syrup bei chronisch. Lungentarrh, Verschleimung, Blutarmuth, Bleichsucht, Strophulose und Rhachitis, allgemeine Schwäche. Bei Kindern wirkt der Kalk-Eisen-Syrup geradezu überraschend und übertrifft den Leberthran weit in seiner Wirkung.“ Genane Belehrung über diese neue Heilmethode befindet sich in der jeder Flasche beiliegenden Broschüre von Dr. Schweizer. — Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr. (pr. Post 20 kr. mehr). Man verlange stets ausdrücklich „Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup“ und wende sich direkt an den Erzeuger oder an folgende Depots:

Marburg J. Bancalari, Cilli J. Kupferschmied, Deutschlandsberg Müller's Erben, Feldbach Jul. König, Radkersburg E. Andrieu, Graz A. Redwed, Klagenfurt W. Thurwald, Laibach E. Birschig.

Marburger Berichte.

(Anerkennung.) Der Leiter des Finanzministeriums hat anlässlich der beendigten Einschätzung zum Zwecke der Grundsteuer-Regulirung in Würdigung ihres besonders verdienstlichen Wirkens den Herren: Bezirkshauptmann Julius Seeder in Marburg und Bezirkshauptmann Ferdinand Haas in Cilli als Vorsitzenden der Bezirks-Schätzungskommissionen die volle Anerkennung ausgesprochen. Dieselbe Auszeichnung wird zu Theil den Herren: Grundbesitzer Franz Sorsfal in Rerschbach, Gutsbesitzer Ladislaus Poffel in Pogled und Civilingenieur Alois Smereker in Lichtenwald.

(Vermisst.) Der achtjährige Franz Hergula, Sohn der Wirtzin Maria Hergula in Wittau, Gerichtsbezirk Pottau, ward Mitte Oktober vom Gemeindevorsteher Johann Stainko in Koratschitz bei Friedau als Viehhirt aufgenommen. Nach einigen Tagen verschwand dieser Knabe vom Weidplatz und wird seither vermisst.

(Auf der Kärntnerstraße.) Mittwoch Abend gegen acht Uhr kehrten sechs Marburger

Herrn von Gams zurück. Zwei Hunde sprangen voraus. Dort, wo die Straße in den Gamsfer Graben (gegen die steinerne Brücke) sich hinabneigt, fiel ein Hund und wurde ein Hund getroffen. Zwei Burschen, die zu entfliehen suchten, wurden eingeholt und gestand der jüngere, daß er geschossen, weil der Hund auf ihn losgekommen; die Pistole habe er weggeworfen. Der Thäter und sein Begleiter — Tagelöhner von Gams, welche in der Stadt Schnee geschauelt — wurden der städtischen Polizei eingeliefert und von dieser dem Bezirksgerichte übergeben.

(Bezirksvertretung Wind. = Feistritz.) Die konstituierende Versammlung der Bezirksvertretung Wind-Feistritz hat am 29. Nov. stattgefunden und wurde Herr Karl v. Formacher zum Obmann, Herr Dr. Michael Dettischeg zum Stellvertreter desselben wiedergewählt.

(Nachenbräune.) Die Volksschule in Gams ist gesperrt worden, weil mehrere Kinder erkrankt und einige auch schon gestorben.

(Selbstverstümmelung.) Die Grundbesitzerin Josepha Gasparitsch in Brunndorf bei Marburg hat am Dienstag früh ihre Magd in die Kirche geschickt und sich dann mit einer Art die rechte Hand abgehakt. Die Unglückliche, die sich jetzt im allgemeinen Krankenhaus befindet, ist wohl gestörten Geistes und hat schon wiederholt Selbstmordversuche gemacht: einmal sprang sie in die Drau und das zweitemal wollte sie sich mit Bündelholzchen vergiften. Josepha Gasparitsch ist 67 Jahre alt.

(Öffentlicher Vortrag.) Der bekannte Schriftsteller und Orientalist Karl Ritter von Vincenti, welcher sich jetzt auf einer größeren „Vortragstour“ befindet, will am 11. Dez. Abends im Kasino zu Marburg einen Vortrag über die „Todten-Karawanen der Perfer und Indier“ halten.

Letzte Post.

Das Abgeordnetenhaus hat mit einer Mehrheit von zwanzig Stimmen den Wehrgesetz-Entwurf als Grundlage für die Spezialdebatte angenommen.

Die österreichisch-ungarischen Kommissäre werden binnen acht Tagen in Berlin eintreffen, um die Berathung über den Abschluß des Handelsvertrages fortzusetzen.

In Gulinje hat eine Versammlung albanesischer Häuptlinge stattgefunden.

Für Mazedonien soll auf Anregung des französischen Botschafters ein christlicher Generalgouverneur ernannt werden.

lome. Wenden wir uns wieder zur ländlichen Hauptbevölkerung des Kantons, so finden wir, daß eine durchgehende Nationaltracht, natürlich bei den Männern, immer mehr verschwindet. Sie scheint schon früher in den verschiedenen Gegenden vielfach abweichend gewesen zu sein. Der Zwillbrock, bis an die Knie zugeknöpft, das scharlachne Bruststück mit langen Taschen, die weiten schlotterigen Beinkleider haben meist schon jener halben Annäherung an eine mehr städtische Tracht Platz gemacht, die unbeschreibbar ist. Nur bei älteren Männern sieht man zuweilen noch ein und das andere einstiger Stücke.

Steter hat sich die weibliche Tracht erhalten, wenigstens in den untern Gegenden und im Bezirke Regensberg. Hier ist sie günstiger für das schöne Geschlecht, das uns sonst freilich felten den frischen Reiz der Berner, Freiburger, und Solothurner erkennen läßt. Die Tracht besteht in einem rothen, wollenen Leib- oder Unterrock, einem schwarzen Rock (Züppe) ohne Ärmel, der untere Theil enge gefaltet, etwas kürzer als der Leibrock, von Wolle oder Zwillich; einem roth scharlachnen Nieder (Brustlag), über das der obere Theil der Züppe mit Bändern befestigt ist; einem Halsragen (Göller), weiß oder gefärbt, und blauen oder schwarzen Schürzen. Als Kopfbedeckung tragen die Weiber

Hauben von halb- oder ganzseidenem brodirten Zeug, mit breiten schwarzen Spigen eingefakt (Hütli). Die Mädchen tragen die Haare in zwei herabhängenden, geflochtenen Zöpfen, die Weiber wickeln die Zöpfe unter die Haube; doch winden auch die „Mailli“ sie häufig um den Kopf.

Im alten Amte Knonau pflegten die jungen Mädchen sonst in die langen Haarzöpfe rothwollene Schnüre einzuflechten, was freundlich stehen mußte. Sie tragen dabeilbst ein ziemlich breites Sammtband mit Spigen, eine kurze dunkelblaue Züppe mit engen Falten und einem hellblauen, seidenen Bande belegt; ein die Gestalt ziemlich gut bezeichnendes Leibchen, worauf eine von farbigen Sammetbändern gebildete Fünf (V) sich befindet, ein rothes Bruststück, ein hellfarbiges Göller, einen sammetenen Gürtel mit silberner Schnalle, gestreifte Schürze, eine Jacke von schwarzem Wollenzeug, welche die V nicht ganz deckt, weiße baumwollene, früher rothwollene Strümpfe. Die Weiber tragen überdies eine leinene weiße Haube, die enge anschließt, auf beiden Seiten Perlen, und knapp anliegende Spigen hat.

Eine sehr alte Sitte ist auch die Feier des Frühlingseintritts, bekannter als „Sechsläuten“. Um die Zeit des Frühlingsäquinocciums werden auf allen Bänsten, die indes jetzt ihre frühere

politische Geltung verloren haben, Wahlzeiten gehalten. Sonst richtete man es wohl ein, daß man sich noch versammelt fand, wenn die Abendglocke das Ende des letzten Wintertages ankündigte; dann erhoben sie das Haupt der Bunt und alle Gäste von ihren Sigen, und Zener hielt eine den Umständen angemessene Rede, eine Einladung an die Mitgesellschaft, die Rückkehr der schönen Jahreszeit zum Nutzen und Vergnügen wohl anzuwenden. Den Vormittag benutzen die Kinder zu allerlei Verkleidungen; bei eintretendem Abend aber zünden die Knaben in und vor der Stadt große Reiserbündel oder kleine Holzstöcke an, und springen um diese Feuer her. Am Aufahrtstage führt ein seit undenklichen Zeiten üblicher Gebrauch Knaben und Mädchen auf den Gipfel des Uetliberges, um sich da auf einem der schönsten Punkte in frohen Liedern einer unschuldigen und lebhaften Freude zu überlassen. Klopstock gedenkt in seiner Ode an den Zürichersee des Uetli, auf dem er im Kreise seiner Freunde heitere Stunden zugebracht hatte.

Englische Sprachcurse

für Damen und Herren, (separirt), mit ganz besonderer Rücksicht auf correcte, echt englische Aussprache, eröffnet der Lehrer der hiesigen Handelslehranstalt, welcher seine englisch-französischen Fachstudien an der Berliner und Wiener Universität mit Auszeichnung absolvirte.

Anmeldungen täglich von 11—12 und 4—5 Uhr in der Wohnung, Schillerstraße, im Halbärtlichen Hause. (1399)

Wie in früheren, so auch im heurigen Jahre bittet der gefertigte Frauenverein um milde Gaben entweder im Gelde oder in Naturalien, um damit armen Kindern die Freuden des Christbaumes zu bereiten, und nehmen diese Gaben Frau Ida Reiser, Legetthoffstraße 13 und Frau Wilhelmine Geuppert, Herrengasse 11, bereitwilligst entgegen.

Der Frauenverein
aller christlichen Confessionen
in Marburg.

Wir machen hiedurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren **Kaulmann & Simon in Hamburg** besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Loose zu einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Verloosung, das sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftige Theilnahme voraussetzen lässt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Im allgemeinen Interesse

finden wir uns veranlaßt, auf die im heutigen Blatte enthaltene Annonce der Herren **Löwe u. Comp.** in **Hamburg** ganz besonders hinzuweisen. Die angekündigten Originalloose können wir wegen der großen und zahlreichen Gewinne bestens empfehlen. Die Reellität und Solidität oben genannten Hauses ist bekannt und daher nichts natürlicher, als die vielen bei demselben einlaufenden Aufträge, welche eben so rasch als sorgfältig ausgeführt werden.

Verloren

wurde Dienstag Abend zwischen $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ 11 Uhr am Burgplatze ein langer Damen-Pelzfragen (Bisam) mit braunem Seidensutter.

Der redliche Finder wolle ihn gegen gute Belohnung in der Exped. d. Bl. abgeben. (1435)

Zu verkaufen

ist ein schöner Schlitten u. Glockenspiel. Anzufragen bei Maria Schraml. (1431)

Eine (1430)

Singer-Nähmaschine

mit einem Nussbaumkasten verschließbar, im besten Zustande, ist zu verkaufen. Anfrage bei Louise Ferline, Buchhandlung, Marburg.

Ein Bockschlitten

und ein Fuhrwagen sind sogleich billig zu verkaufen. (1428)

Wo, sagt die Expedition.

Bruchleidende

erhalten auf frankirte Anfrage bereitwilligst gratis sowohl direkt als durch nachstehende Firma die ausführliche Gebrauchsanweisung über die ganz unschädliche Unterleibs-Bruchsalbe von **Gottl. Sturzenegger** in **Herisau** (Schweiz). Derselben sind eine Menge ausgezeichnete Zeugnisse und Dankschreiben vollständig Geheilte beigefügt. Versendung nach allen Ländern. — Preis der Salbe: De. W. fl. 3.20 per Topf. Erhältlich durch die Apotheke des **J. Purgleitner** in **Graz**.

Echte Kärntner Loden von Gebr. Moro,
Gute Tiroler Bauernloden,
Paletots & Menczikoffs,
Schlafröcke sowie alle Arten

Herrenkleider

in solidester Ausführung zu reellen Preisen empfiehlt

1428 **A. Scheikl.**

Mit einer Beilage.

Samstag den 6. Dezember 1879, Abends 8 Uhr in den Casino-Café-Lokalitäten: I. Mitglieder-Liedertafel

1429

Marburger Männergesang-Vereines
unter der Mitwirkung der Vereins-Hauskapelle.

PROGRAMM:

- | Gesang: | Musik: |
|------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------|
| 1. „Sängereid“. Chor von Fr. Abt. | 1. „Fest-Marsch“ von Pohl. |
| 2. „Beim Scheiden“. Chor mit Soloquartett und Clavierbegleitung von Dr. F. Cyriac. | 2. „Fensterlaube“. Polka française von Kovats. |
| 3. „Meine Muttersprache“. Chor mit Bariton solo von E. S. Engelsberg. | 3. Chor aus „Lombardi“ von Verdi. |
| 4. Soloquartette: | 4. „Heimliche Liebe“. Gavotte von A. Resch. |
| a) „Schwäbisches Volkslied“. Von Hamma. | 5. „La Murska“. Walzer von Godfrey. |
| b) „Abschied“. Von Schäffer. | 6. „Stern des Abends“. Lied für das Flügelhorn von Hönning. |
| 5. „Steirisches Schützenlied“. Chor mit Soloquartett von J. E. Schmölzer. | 7. „Gebirgsfexen“. Polka von Friz Wagner. |
| 6. „Anekdoten-Quadrille“ für Männerchor und Pianoforte von Koch v. Langentreu. | 8. „Kärntnerlieder-Marsch“ von Aug. Satter. |

Entrée für Nichtmitglieder 50 kr. pr. Person. Kassaöffnung um 7 Uhr.

Die P. T. unterstützenden Mitglieder werden ersucht, die Jahreskarte bei der Kasse vorzuweisen. Beitrittserklärungen werden an der Kasse entgegengenommen.

Im tiefsten Schmerze geben die Unterzeichneten die Trauerkunde von dem Verluste ihres innigstgeliebten Kindes, beziehungsweise Schwester

Mitzi,

welche heute $9\frac{1}{2}$ Uhr Vormittag nach einem kurzen schmerzlichen Leiden im zarten Alter von 9 Jahren verschied.

Die Beerdigung findet am 5. Dezember um 4 Uhr Nachmittag auf dem städtischen Friedhofe statt.

Die heil. Seelenmessen werden Dienstag den 9. Dezember um 9 Uhr Früh in der Domkirche gelesen.

Marburg den 4. Dezember 1879.

Johann und Marie Grubitsch,
Eltern.

Hans und Oskar Grubitsch,
Brüder.
1436

Im städtischen vorm. Kanduth'schen Hause Nr. 6, Schillerstraße ist im Hofe rückwärts ein großer **Stall** nebst **Wagenremise** und einer anstoßenden **Wohnung** mit 1 Zimmer und Küche zu vergeben. (1127)
Anzufragen bei der Stadtkassa am Rathhause.

Zwänn. Kaleschschlitten,

gut erhalten, ist billig zu verkaufen. (1424)
Anzufragen im Comptoir d. Bl.

2 einspännige Schlitten

sind zu verkaufen. Anzufragen bei Ferd. Scherbaum in Brunndorf. (1419)

Zu verkaufen: Ein schöner Schimmel.

Wo, sagt die Expedition d. Bl. (1280)

Gründliche Hilfe für Magen- und Unterleibsleidende!

Die Erhaltung der Gesundheit

beruht zum größten Theile in der Reinigung und Reinhaltung der Säfte und des Blutes und in der Beförderung einer guten Verdauung. Dies zu erreichen ist das beste und wirksamste Mittel:

Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Dr. Rosa's Lebensbalsam entspricht allen diesen Forderungen auf das Vollständigste; derselbe belebt die gesammte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut, und dem Körper wird seine frühere Kraft und Gesundheit wieder gegeben. (349)

Derselbe ist für alle Verdauungsbeschwerden, namentlich **Appetitlosigkeit, saures Aufstoßen, Blähungen, Erbrechen, Magenkrampf, Verschleimung, Hämorrhoiden, Ueberladung des Magens mit Speisen** etc. ein sicheres und bewährtes Hausmittel, welches sich in kürzester Zeit wegen seiner ausgezeichneten Wirksamkeit eine allgemeine Verbreitung verschafft hat.

Eine große Flasche 1 fl., eine halbe Flasche 50 kr.

Hunderte von Anerkennungschriften liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Zuschriften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen verschickt.

Herrn B. Fragner in Prag!

Ich litt seit mehreren Jahren an einem Magenleiden, welches mir allen Appetit raubte und mir viele Schmerzen verursachte. Ich entschloß mich daher zum Gebrauche Ihres Dr. Rosa's Lebensbalsams, welchen ich von Wien bezogen habe. Dessen Wirkung hat sich bei mir so vortreflich bewährt, daß ich mich nun wohl befinde, gut esse und kein Magenleiden mehr bin, wofür ich Ihnen meinen Dank sage. Sogleich ersuche, mir für beifolgende 10 Gulden große Flaschen des Dr. Rosa's Lebensbalsam zu senden.
Mit Achtung • Chaim Rosenberg,
Kleiderhändler.

Galatz (Rumänien), den 7. Mai 1878.

WARNUNG!!

Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen, ersuche die P. T. Herren Abnehmer überall ausdrücklich **Dr. Rosa's Lebensbalsam** aus **B. Fragner's Apotheke** in **Prag** zu verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmern an manchen Orten, wenn selbe einfach Lebensbalsam, und nicht ausdrücklich Dr. Rosa's Lebensbalsam verlangten, eine beliebige nichts wirkende Mischung verabreicht wurde.

Echt ist **Dr. Rosa's Lebensbalsam** zu beziehen

nur im Haupt-Depot des Erzeugers **B. Fragner,**

Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, Eck der Spornergasse Nr. 205—3.

In Marburg: **D. J. Bancalari,** Apotheker, **W. A. König,** Apotheker, dann in Apotheken zu **Graz, Cilli, Leibnitz, Müzzuschlag, Rottenmann.** Sämmtliche Apotheken in Oesterreich, sowie die meisten Material-Handlungen haben Depots dieses Lebensbalsams.

Prager Universal-Hausalbe,

ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden und Geschwüre à 25 und 30 kr. ö. W.

Gehörbalsam.

Das erprobteste und durch viele ärztliche Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehöres. — 1 Fläschchen 1 fl. ö. W.

Die Wheeler & Wilson Mfg. Co. New-York



empfehlen ihre vorzüglichen, 1393
auf der Pariser Ausstellung 1878 einzig und
allein mit dem Grand Prix ausgezeichneten,
bis jetzt unnachgeahmten neuen

Greifer-Nähmaschinen

mit gerader Nadel
für Familiengebrauch und alle Gewerbe.

General-Agentur der Wheeler & Wilson Mfg. Co.

Nicolaus Koller, Marburg, Kärntnergasse 11.

CHOKOLADE KÜFFERLE.

Nur vorzügliche Chokolade kann den Konsumenten bei längerem Genuße gleichmäßig befriedigen. In Wien und Oesterreich wurde bisher die Chokolade vielfach mit stärkemehlhaltigen Abfallstoffen versetzt erzeugt und konnte sich, weil dadurch schwer verdaulich und bei öfterem Genuße widerstehend, neben dem gewohnten Kaffee als Frühstück nicht einbürgern. In anderen Ländern, wo Chokolade schon seit Jahren in tadellosem Zustande erzeugt wird, hat sie auch wie in Frankreich und Spanien in richtiger Würdigung ihrer ausgezeichneten Eigenschaften beinahe durchgängig den Kaffee als Frühstück verdrängt. In Folge der richtigen Auswahl der Rohstoffe und Vermeidung jeder trügerischen Beimengung verdient die

Chokolade Küfferle

vor allen inländischen Chokoladen den Vorzug und erfreut sich deshalb auch in der österreichischen Monarchie einer großen Verbreitung und Beliebtheit. (1147)

Preise per 1/2 Kilo von 90 kr. aufwärts in 7 Sorten.

Zu beziehen bei: Herren M. Moric & Comp. und C. Schmidl in Marburg.

Billigster Los-Ankauf.

Wir lenken hierdurch die Aufmerksamkeit des P. T. Publikums auf die Lose der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien:

Wiener Communal-Lose, welche in Folge ihrer Sicherheit, ihres ausgezeichneten Spielplanes und des unverhältnismäßig niedrigen Courses gegenwärtig

Das beste und billigste Lospapier

sind. Durch den rechtzeitigen Ankauf eines größeren Postens dieser Lose sind wir in der angenehmen Lage, dieselben zu außerordentlich billigen, noch von keiner anderen Firma gewährten Bedingungen abzulassen, um Jedermann die Beschaffung so bequem und billig als möglich zu machen.

Wir offeriren demnach, soweit unser Vorrath reicht, Wiener Communal-Lose gegen monatliche

Theilzahlungen à fl. 6 **Tagescourse**
genau zum

unter Zuschlag von nur fl. 5 (d. i. nicht einmal 4% p. a.), für Zinsen und Spesen.

Schon der Erlag der ersten Rate sichert das Spielrecht zu.

Nächste Ziehung am 2. Januar 1880!

Jährlich 4 Ziehungen. Haupttreffer fl. 200.000, Gesamtgewinne 1.651.000. Der kleinste Treffer beträgt jetzt schon fl. 130 und steigt bis fl. 200.

Ausführliche Prospekte, welche die Vorzüge dieser Lose nachweisen, versenden wir auf Verlangen gratis und franko. Da wir ein baldiges Steigen des Courses für sicher bevorstehend halten, erbitten wir umgehende Bestellung. (1434)

Wechslergeschäft der Administration des

WIEN, „MERCUR“, WIEN,
Wollzelle 13. Ch. Cohn. Wollzelle 13.

Eine Wohnung

mit 1 Zimmer und Küche nächst dem Südbahnhofe sogleich. Näheres im Comptoir d. Bl.

Das Eckhaus Nr. 20

in der Viktringhofgasse, auf welchem ein Gasthaus betrieben wird, ist aus freier Hand zu verkaufen. (1298)

Näheres beim Hauseigentümer daselbst.

Photograph (195)

Heinrich Krappek

in Marburg, Stich's Gartensalon
empfiehlt seine
photographischen Arbeiten.

Nüsse,

weiße u. bunte **Fisolen**
worden gekauft bei **J. Schlesinger**
Burgplatz. (1148)

WASSERDICHTER

ZELTSTOPPE-REGENMÄNTEL

DECKTÜCHER

empfehlen die

Wienerberg-Landgut-Fabriksniederlage
MUELSINGER & SÖHNE WIEN.

Solide Firmen als Vertreter erwünscht.

Es müssen gewonnen werden
Mark 8,940.000

oder
Guld. 5,215.000

in der vom Staate genehmigten und garantierten, unter Leitung einer General-Direction stehenden großen 277. Hamburger Geld-Verloosung.

Dieselbe besteht aus 94,000 Loosen, wovon 49,000, also weit über die Hälfte, binnen wenigen Monaten durch 7 Gewinnziehungen mit Gewinnen gezogen werden müssen.

Der größte Gewinn ist im glücklichsten Fall **Mark 400,000.**

Die Hauptgewinne sind folgende:

1 à 250000	2 à 20000	65 à 3000
1 " 150000	12 " 15000	213 " 2000
1 " 100000	1 " 12000	12 " 1500
1 " 60000	24 " 10000	2 " 1200
1 " 50000	5 " 8000	631 " 1000
2 " 40000	2 " 6000	773 " 500
2 " 30000	54 " 5000	950 " 300
5 " 25000	6 " 4000	65 " 200

100 à 150, 26450 à 138 Mark 2c. 2c.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt prompt unter Staatsgarantie.

Ihr ersten Gewinnziehung beträgt die planmäßige Einlage:

für 1 ganzes Originalloos fl. 6. — = fl. 3.50
" 1 halbes " " 3. — = " 1.75
" 1 viertel " " 1.50 = " 90

Diese vom Staate garantierten, das Staatswappen tragende Originalloose (keine Promessen!) versenden wir gegen Einsendung des Betrages in eingeschriebenem Briefe, gegen Postzahlung oder Nachnahme. Alle Bestellungen werden pünktlich ausgeführt, der amtliche Ziehungsplan den Loosen gratis beigelegt und wird nach der Ziehung die amtliche Gewinnliste unaufgefordert übersendet.

Die Verloosungen bieten die größten Vorteile und sind mit vielen bedeutenden Gewinnen ausgestattet; alle Ansprüche der Teilnehmer, als Staatsüberwachung, Garantie für pünktliche Auszahlung der Gewinne, sind vollständig gewahrt. — Unser eifrigstes Bestreben wird es sein, das uns zu Theil werdende Vertrauen zu rechtfertigen.

Da die Gewinnziehungen schon am 10. Dezember d. J. beginnen und die Aufträge sehr zahlreich einlaufen, so beliebe man gefl. Bestellungen baldigst bis zum obigen Termin direct zu richten an (1327)

Löwe & Co.

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.

Von den vielen großen Gewinnen, welche in diese Collecte fielen und an die glücklichen Gewinner ausbezahlt wurden, erwähnen wir nur:

fl. 202000	auf No. 66591
" 252000	" " 70884
" 303000	" " 80643

Eisenmöbel-Fabrik

von Reichard & Comp. in Wien

III., Margergasse Nr. 17, neben dem Sophienbad, früher fürstl. Salmsche Eisenmöbel-Fabrik.

Da wir die Commissions-Lager in den Provinzen sämtlich eingezogen, da es häufig vorgekommen, daß unter dem Namen unserer Firma fremdes und geringeres Fabrikat verkauft wurde, so ersuchen wir unsere geehrten Kunden, sich von jetzt ab direct an unsere Fabrik in Wien wenden zu wollen. (764)

Solidest gearbeitete Möbel für Salon, Zimmer und Gärten sind stets auf Lager und verkaufen von nun an, da die Spesen für die früher gehaltenen Commissions-Lager entfallen, zu 10% Nachlaß vom Preistarif, welchen auf Verlangen gratis und franco einsenden.

Neuestes in Visitenkarten

Nordpol 100 Stück 1 fl.

Oxford " 1 fl.

empfiehlt die Buchdruckerei des Ed. Janschitz.

Einladung zur Bethheiligung
an den Gewinn-Chancen der vom Staate Hamburg
garantirten großen Geldlotterie, in welcher

8 Mill. 940,000 R.-Mark
vom 10. Dezember 1879 bis 14. Mai 1880 sicher
gewonnen werden müssen. 1141
Der neue in 7 Klassen eingetheilte Spielplan
enthält unter 94,000 Loosen 49,000 Gewinne und
zwar ev.

400,000 R.-Mark	
speziell aber	
1 Gew. à M 250,000	5 Gew. à M 8000
1 " à M 150,000	2 " à M 6000
1 " à M 100,000	54 " à M 5000
1 " à M 60,000	6 " à M 4000
1 " à M 50,000	65 " à M 3000
2 " à M 40,000	213 " à M 2000
2 " à M 30,000	12 " à M 1500
5 " à M 25,000	2 " à M 1200
2 " à M 20,000	631 " à M 1000
12 " à M 15,000	773 " à M 500
1 " à M 12,000	950 " à M 300
24 " à M 10,000	26450 " à M 138

Die erste Gewinnziehung ist amtlich und unwider-
rücklich auf den

10. und 11. Decbr. 1879
festgesetzt und kostet hierzu

das ganze Originalloos nur 6 Mark oder fl. 3 1/2
das halbe " " 3 " " 1 3/4
das viertel " " 1 1/2 " " 90 kr.
und werden diese vom Staate garantirten Ori-
ginalloose (keine verbotenen Promessen) gegen Ein-
sendung des Betrages oder Post-Einzahlung
nach den entferntesten Gegenden von mir franko ver-
sandt. Kleine Beträge können auch in Postmarken ein-
gesandt werden.

Das Haus Steindecker hat binnen kurzer Zeit
große Gewinne von Mark 125,000, 80,000,
30,000, 20,000, mehrere von 10,000 u. s. w. an
seine Interessenten ausbezahlt und dadurch viel zum
Glücke zahlreicher Familien beigetragen.

Die Einlagen sind im Verhältnis der großen
Chancen sehr unbedeutend und kann ein Glückversuch
nur empfohlen werden.

Jeder Theilnehmer erhält bei Bestellung den amt-
lichen Plan und nach der Ziehung die offiziellen Ge-
winntlisten.

Die Auszahlung oder Versendung der Gewinne
erfolgt planmäßig und nach Wunsch der glücklichen
Gewinner.

Aufträge beliebe man umgehend vertrauensvoll
zu richten an die bewährte alte Firma

M. Steindecker, Dammtorstrasse
Bank- & Wechselgeschäft, Hamburg.

P. S. Das Haus Steindecker — als überall
solid und reell bekannt — hat besondere Reklamen
nicht nöthig; es unterbleiben solche daher, worauf
verehrt. Publikum aufmerksam gemacht wird.

Discret

versende die besten (1146) echte

Gummi-Artikel, sicherste

Gorff's-Präparate, per 12 St. 80 kr. bis 6 fl. — **Fischblasen**

per 12 St. 70 kr. bis 5 fl. — **Wieder-**

verkäufer haben Rabatt. — Pikante

Photographien nur für Herren,

ein Couvert, enthaltend 12 St., 3 fl.; die-

selben mit 24 St. 3 fl. 50 kr.

Stereoskop-Bilder. höchst pi-

kant, Original-Aufnahmen, 6 St. 1 fl. 20 kr.,

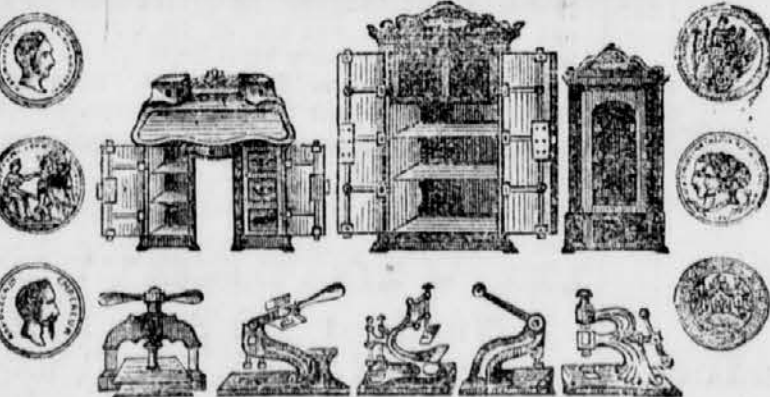
1 fl. 50 kr.; dieselben durchsichtig 6 St.

1 fl. 50 kr., 2 fl., 3 fl. **Optische Stereoskop-**

Kästen dazu pr. St. 2 fl., 3 fl., 4 fl.

Gummiwaaren Niederlage

Wien, Praterstrasse, 16.



Existenz-
oder lukrative
Nebenbeschäftigung.
Suchende

auf Grund 23jähriger Erfahrungen, Beobach-
tungen und eingehender Studien meine glänzend
bewährten Instruktionen und Belehrun-
gen gegen mäßiges Honorar für gebildete Herren
reblichen, ehrenhaften Charakters, — in Wien,
Vortrag mündlich und nebenbei schriftlich und sehr
gründliche Anleitungen bei vollständiger prakti-
scher Einführung in Allem, im reellen, achtbaren,
soliden, stabilen und ausgiebigen Geldverdien-
en — in der Provinz, auf dem Lande oder im Aus-
lande domicilirend, auch brieflich für jeden Stand
und in jedem Orte zur sofortigen Gründung einer
selbstständigen, angenehmen, ehrenvollen
gesicherten Existenz

mit großer Zukunft, auch ohne Kapital und
ohne Domizilveränderung sogleich unter
Garantie des Erfolges. Einzig in seiner Ar-
ohne Konkurrenz in Europa. Alljährlich
mit vielen Neuerungen, Verbesserungen und einer
Bereicherung in große lukrative Zweige. Bei
geschickter rationeller Führung, Ausdauer, auf-
merkamer Pflege und reeller Handhabung sind
pro Anno auch 30.000 bis 50.000 fl. als Rein-
gewinn, nach Umständen aber auch mehr als das
Doppelte zu verdienen. — Eine Menge spre-
chender Beweise beleuchten Gefagtes durch die
herrlichen Lichtstrahlen der glänzendsten Erfolge.

Adresse:
Leo Binder, Wien, Reisknerstraße 29.

Durch Muster- und Markenschutz gegen Ver-
fälschung gesichert.



Besitzer der landeschaftl. Apotheke in Stockerau.

Nach dem Ausspruche medizinischer Autoritäten, durch
eine Zusammenfügung der erprobtesten Drogen erweist
sich dasselbe als besonders wirksam in Bezug auf die
Verdauung und Blutreinigung. Außerordentliche
Erfolge wurden erzielt bei Magen- und Darmkatarrh
und deren Folgen, als: Ueberschuß an Magen-
säure, Appetitlosigkeit, Sodbrennen, An-
schoppungen der Baucheingeweide, Hämorr-
hoidal-Leiden; gegen alle Schwächezustände bei Frauen
und Kindern: **Fahles Aussehen, Abmagerung,**
Blutschicht und Migräne. Durch fortgesetzten
Gebrauch ist es das einzige radikale Mittel gegen
Melancholie und hypochondrische Gemüths-
Verstimmung. (813)

Die „Medizinische Wochenschrift“ Nr. 15, vom April
1878 schreibt: Das Magensalz aus der Stockerauer Apo-
theke ist ein Mittel, das bei Verdauungs-Beschwerden,
Schwäche des Magens, Katarrhen desselben oder Dispo-
sition zu solchen, Appetitlosigkeit u. s. w. sehr gut wirkt und
mehr als diätetisches Mittel anzusehen ist. Seine Zusam-
menfügung, in der die erprobtesten Drogen — darunter
solche, deren eminente Wirksamkeit erst in neuester Zeit
zu allgemeiner Kenntnis kam — vertreten sind, macht die
guten Erfolge begreiflich, die bei Anwendung desselben
erzielt werden. Und Jeder, der weiß, wie gerade gestörte
Verdauung das Wohlbefinden des Menschen zu beeinträch-
tigen und den ganzen Körperzustand herabzubringen ver-
mag, wird die Wichtigkeit eines solchen Mittels anerkennen.
Nur recht zu beziehen bei Herrn **J. D. Bancalari,**
Apotheker in Marburg.
Preis per Schachtel 75 kr.

Bestellt nur mindestens 2 Schachteln pr. Postnachnahme.

Man biete dem Glücke
die Hand!

400,000 R.-Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet
die allerneueste große Geldverloosung,
welche von der hohen Regierung genehmigt und
garantirt ist. (1144)

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes
ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch
7 Verlosungen **49,000 Gewinne** zur
sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich
Haupttreffer von eventuell R.-M. **400,000**, speziell
aber

1 Gewinn M250,000,	1 Gewinn M12,000,
1 Gewinn M150,000,	24 Gewinne M10,000,
1 Gewinn M100,000,	5 Gewinne M 8000,
1 Gewinn M 60,000,	54 Gewinne M 5000,
1 Gewinn M 50,000,	65 Gewinne M 3000,
2 Gewinne M 40,000,	213 Gewinne M 2000,
2 Gewinne M 30,000,	631 Gewinne M 1000,
5 Gewinn M 25,000,	773 Gewinne M 500,
2 Gewinne M 20,000,	950 Gewinne M 300,
12 Gewinne M 15,000,	26,450 Gewinne M 138,

etc. etc.

Die nächste erste Gewinnziehung dieser großen
vom Staate garantirten Geldverloosung ist amtlich
festgestellt und findet

schon am 10. u. 11. Decbr. d. J.
statt, und kostet hierzu

1 ganzes Original-Loos nur Mark 6 oder 3 1/2 fl.
1 halbes " " 3 " " 1 3/4
1 viertel " " 1 1/2 " " 90 kr.

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung,
Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages
mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jeder
mann von uns die mit dem Staatswappen versehenen
Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amt-
lichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung
senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amt-
liche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt
unter Staats-Garantie und kann durch direkte Zu-
sendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch
unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Oester-
reichs veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt
und hatte sich dieselbe unter vielen anderen be-
deutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupt-
treffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten
direkt ausbezahlt wurden.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der so-
lidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf
eine sehr rege Bethheiligung mit Bestimmtheit gerechnet
werden, man beliebe daher schon der nahesten Ziehung
halber alle Aufträge baldigst direkt zu richten an

Kaufmann & Simon,
Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg,

Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen,
Eisenbahn-Aktien und Anlehensloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither ge-
schenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der
neuen Verloosung zur Bethheiligung einladen, wer-
den wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets
prompte und reelle Bedienung die volle Zufrieden-
heit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.
D. O.

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Personenzüge.

Von Triest nach Wien:

Ankunft 8 U. 29 M. Früh und 6 U. 51 M. Abends

Abfahrt 8 U. 37 M. Früh und 7 U. 20 M. Abends

Von Wien nach Triest:

Ankunft 8 U. 46 M. Früh und 9 U. 49 M. Abends

Abfahrt 9 U. — M. Früh und 10 U. 1 M. Abends

Von Marburg nach Graz: 6 U. 15 M. Früh.

Ankunft in Graz: 8 U. 42 M

Von Graz nach Marburg: 3 U. 15 M. Nachm.

Ankunft in Marburg: 5 U. 42 M.

Erste österreichische k. k. privileg. Fabrik

eiserner, feuer- und einbruchsicherer

Geld-, Bücher- und Documenten-Cassen

F. Wertheim & Co. in Wien.

Niederlage bei **Nicolaus Koller** in
MARBURG, Kärntnergasse 11.